

# Freie Fahrt für die Äppelkist

Oldtimertreffen und Bierfest Mitte September im sächsischen Rechenberg – wie das zusammenpasst? Hervorragend!

VON KATRIN SCHREITER (TEXT) UND JENS SCHULZE (FOTOS)

SO.  
UNTERWEGS



Es gibt jede Menge wichtige Informationen noch vor dem Start – und die gehören dazu: „Wer mit seinem Auto in eine Verkehrskontrolle kommt, hält einfach den Bierdeckel hoch, den ihr bei den Teilnehmer-Unterlagen findet“, erklärt der Veranstalter übers Mikrofon.

Man soll die Feste bekanntlich feiern, wie sie fallen – und in der sächsischen Gemeinde Rechenberg-Bienenmühle fallen sie traditionell auf ein Wochenende im September: Oldtimertreffen und Bierfest, manchmal hängen die Organisatoren auch noch das Blasmusikfestival mit dran. Wie das zusammenpasst? Hervorragend!

Die alten Autos tuckern, schniefen, prusten und rollen zu flotter Musik auf die Strecke und nach der Rallye wird am Abend zünftig im Zelt das Festbier gezapft. Kein Wunder also, dass es bei der Rallye-Anmeldung zum Streckenplan auch noch Biermarken und Bierdeckel dazugibt. Ein Freifahrt-



schein ist das natürlich nicht – Alkohol darf offiziell nur der Beifahrer trinken.

**Peter Piela**, der von allen eigentlich nur Pet genannt wird, ist schon zum dritten Mal beim Rechenberger Oldtimer-Treffen dabei – diesmal mit seinem roten Ford Capri aus dem Jahr 1969, den er liebevoll „Klappstuhl“ nennt. Während die meisten Autos schon auf der Strecke sind, hat Pet sich noch nicht mal hinters Steuer gesetzt. „Die absoluten Streber wollen immer ganz vorn mitfahren“, sagt der 35-Jährige. „Aber bei dem Gedränge stockt es oft, und man steht dann lange in der Kolonne, weil er nicht weitergeht. Das macht keinen Spaß.“

Doch Spaß soll bei Pet in Rechenberg zum Wochenendprogramm dazugehören. Der Erzgebirgler, der beruflich Oldtimer repariert und restauriert, will die Tour ruhig angehen. Er trifft alte Freun-



PETER PIELA



de, lernt neue Autoliebhaber kennen und manchmal entdeckt er auch einen guten alten Bekannten auf vier Rädern, den er in seiner Werkstatt hatte. Also doch eine Dienstfahrt? „Nein, nein“, wehrt er bescheiden ab. „Aber ein bisschen stolz bin ich schon, wenn ich eine ‚Äppelkist‘ sehe, an der ich gearbeitet habe.“ Zum Beispiel ein Horch oder ein Wanderer.

**Mittlerweile ist auch Pet** mit seinen Freunden auf der Strecke. Gemächlich rollt der „Klappstuhl“ über den Asphalt. Die rund 100 Kilometer lange Tour ist keine große Herausforderung – eine Strecke ohne steile Anstiege oder enge Kurven. So können sich die Fahrer auf die drei eigentlichen Hauptaufgaben bei einer Oldtimer-Rallye konzentrieren: Kurs halten, hupen und winken. Denn obwohl die Tour über wenig befahrene Straßen führt, versammeln sich vielerorts kleine und große Fans, um die seltenen Autos zu bestaunen und deren Insassen zu begrüßen.



In **Rechenberg-Bienenmühle** geht inzwischen die Party weiter: Die ortseigene Blaskapelle marschiert mit Pauken und Trompeten durch die 2000-Seelen-Gemeinde. Im Brauereimuseum führen selbst ernannte, trinkfeste Experten durch die historischen Produktionsräume, klären über das Gerstengeränk im Allgemeinen und die ansässige Brauerei im Besonderen auf. Vor der Tür herrscht Jahrmarktstimmung: Auf dem Grill brutzeln Bratwürste, nebenan duftet es nach Zuckerwatte, und in der Tombola wartet der Hauptgewinn. Ein Bollerwagen – voll mit Bierfässern.

Auch für die Rallye-Fahrer gibt es eine Verlosung. Kaffeemaschinen, Teeservice und Entsafter werden verteilt – Küchenhelfer für Autoliebhaber. Pet gewinnt ein Topfset. Damit ist der Kofferraum vom „roten Klappstuhl“ voll. Mit dem neuen Kochgeschirr an Bord geht es zur nächsten abenteuerlichen Fahrt, die diesmal nach Hause führen soll. „Genau genommen ist die Rallye erst beendet, wenn man es mit dem Oldtimer wieder bis vor die Haustür geschafft hat“, sagt Pet. „Und das kann dauern“, weiß er aus Erfahrung. Trotzdem freut er sich schon aufs nächste Herbstfest in Rechenberg – auf alte Autos, frisch Gezapftes und flotte Musik.

